

welches in dem Fehdebriefe nicht namhaft gemacht worden war, schloss sich nach einigem Zaudern freiwillig den übrigen Sechsstädten an. Und so beschlossen diese auf einem Städtetage zu Löbau (5. September), aller Orten, zumal auch in der Niederlausitz, öffentlich ausrufen zu lassen, wer ihnen Kragen oder Maxen lebendig einliefern oder so verkundschaften würde, dass dieselben ergriffen werden könnten, der solle 300 fl., wer aber den einen oder anderen tot einbrächte, 200 fl. erhalten.

Bei einer solchen Fehde war es bekanntlich von Seiten der Fehder keineswegs darauf abgesehen, sich in offenem Kampfe mit dem Gegner zu messen, sondern lediglich darauf, demselben soviel Schaden als möglich zuzufügen. So suchte denn im vorliegenden Falle Kragen mit seinen Genossen wesentlich nur Bürger der Sechsstädte zu überfallen, um ein möglichst hohes Lösegeld von ihnen zu erpressen, ferner Warentransporte oberlausitzischer Handelsleute zu berauben, endlich in die entweder den Kommunen oder einzelnen ihrer Bürger gehörigen Dörfer einzufallen, das Vieh und die sonstige Habe der Bauern mitzunehmen, die Dörfer selbst aber darauf in Brand zu stecken. So gab also die Fehdeerklärung den Fehdern das Recht zu offenem Strassenraube und zwar unbeschadet ihrer ritterlichen Ehre. Wald oder Gebüsch gab es damals noch allenthalben, um sich theils zu kurzer Rast zu verstecken, theils Tage lang auf die Lauer zu legen. Späher boten sich genug an, um gegen geringe Vergütung einzelne Personen oder ganze Wagenzüge zu verkundschaften. Arme Bäuerlein traf man überall auf den Feldern, welche gegen Versprechungen oder Drohungen Speise und Trank in dem nächsten Orte einkauften und in den Wald brachten. Den gemachten Raub verbargen später Pfaffen auf den Dörfern und kauften Juden in den Städten. Mit einem Theile der erbeuteten Stoffe erwarben sich die ritterlichen Räuber leicht auch die Gunst schöner Frauen und Mädchen.

Zunächst beabsichtigte Kragen (6. November 1511), das Görlitzer Rathsdorf Hänichen (nordwestlich von Rothenburg an der Neisse) auszubrennen. Allein vom Rathe vorsichtigerweise dahin gelegte Fussknechte verhinderten mit Büchschüssen den nächtlichen Überfall. — Nach der Leipziger Ostermesse 1512 lauerte er nebst Maxen und anderen zwischen Königsbrück und Kamenz einem Zuge von 21 Wagen Oberlausitzer Handelsleute